# Sommernachtslied

Autor(en): **Bolli, Jakob**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **48 (1944-1945)**

Heft 22

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-672580

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Spaziergang, Peter, den wir heut noch unternehmen könnten!"

„Ich bin dabei! Es geht sich heute so prächtig durch den vielfarbigen Herbst."

Um nicht zu spät zu Vater Steffen zu kommen, machten sich die Jungen bald auf den Weg.

Direktors blieben daheim und waren froh, ihre Eindrücke, die sie vom jungen Rubli gewonnen, austauschen zu können.

„Er gefällt mir," begann der Vater.

„Er ist ein reizender Mensch!" fuhr Frau Ursula fort.

„Und doch, es wird einem nicht leicht", bemerkte der Direktor bedächtig, „ein Mädchen aus dem Hause zu geben, in Verhältnisse, an die es sich erst gewöhnen muß."

„Du meinst, bei Höggers wäre es leichter gegangen?"

„Einesteils, allerdings. Aber das andere, was bleibt, wird Marie spielend überwinden. Sie liebt ihn. Sie hat ihn sich in den Kopf gesetzt. Sie glaubt an ihn und ist überzeugt, mit ihm glücklich zu werden. Was trägt es ab, uns länger zu sträuben? Schmerzlich, ja fast untragbar käm's mir vor, wenn unser harmonisches Beisammensein auf einmal einen so schrillen Ausklang nähme.

„Du triffst wohl das Rechte", pflichtete Frau Ursula ihrem Manne bei. „Es fällt mir doppelt schwer, das zu sagen. Du weißt, wie gern ich's gesehen hätte, wenn der junge Högger in unsere Familie gekommen wäre. Er selber aber trägt nicht wenig Schuld daran, daß es so gekommen ist."

„Jetzt geben wir auch nicht mehr allein den Ausschlag. Marie wird hören, was Vater Steffen ihr rät. Seine Stimme wird noch mehr ins Gewicht fallen. Sein Gut, der ‚Rebstock', steht auf dem Spiel."

(Fortsetzung folgt.)

## Sommernachtslied

(Im Zeichen des Antares' im Sternbild des Skorpions)

Jakob Bolli

Duftende Rosen im Tale,
Fühlendes Herz in der Brust —
Wanderer nach dem Grale,
Freunde in Leid und in Lust.

Brüder, zur nächtlichen Stunde,
Unter dem himmlischen Flor,
Reichet die Hände zum Bunde,
Richtet die Augen empor!

Seht dort! Im Juni des Jahres
Blüht uns im Süden ein Stern,
Lodert die Glut des Antares',
Ewiges Feuer des Herrn.

Frei sein oder verbluten . . .
Eintracht der Völker: o Traum!
„Glaubt an die Fahne des Guten!"
Tönts im unendlichen Raum.

Freunde im Juni des Lebens,
Schwärmer im Zeichen des Sterns,
Heiß ist die Woge des Strebens,
Flamme unsterblichen Kerns.

Funkelnde Skorpions-Sonne,
Gottheit gegen den Krieg,
Schenk uns des Friedens Wonne,
Künde uns Deinen Sieg!